

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 3 (1899)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Die Fieberkurve  
**Autor:** Frey, Adolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-571599>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

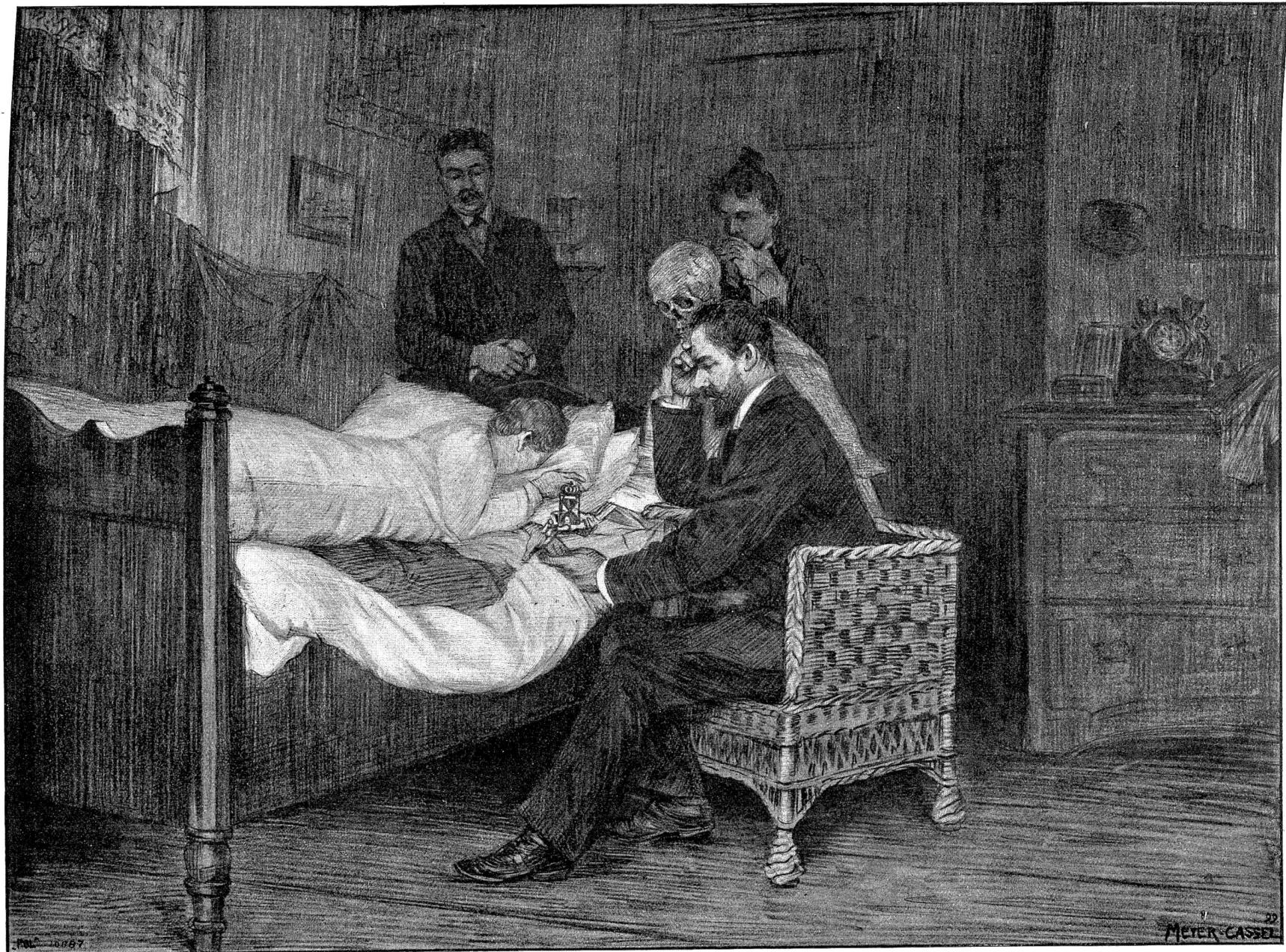
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Originalzeichnung von Hans Meyer-Cassel.

Die Fieberkurve.

## Die Fieberkurve.

Aus einem Totenkantz.

Mit Originalzeichnung von Hans Meyer-Gassel.

Mich grüßen Flüstern und verweinte Augen.  
Dann öffnet sich die Thüre sacht: ich sehe  
Den franken Bruder auf dem weißen Lager,  
Entschlummert halb und halb in Fiebern wach,  
Das blonde Haupt ins Kissen eingegraben,  
Die Hände abgezehrt und blaugeädert.  
Ich höre seinen schweren Atem gehn.  
Die Thüre schließt sich wieder. Vor mir liegt  
Ein Blatt, durchquert von einem schwarzen Strich,  
Hinauf, hinab, vom Thal zu steilen Spitzen  
Und rastlos wiederum hinab, empor.  
Das ist des Fiebers Sturz und jäher Aufstieg,  
Das, kaum gehändigt, wieder auffspringt

Und flammenzüngig Mark und Blut versengt,  
Bis endlich die zermürbte Kraft vergeht.  
Nein, nein! er ist noch jung — mißlingen wird es  
Dem Tod, das goldne Diademi des Lichts  
Dem Bruder aus dem Blondgelock zu reißen  
Und Asche über seine Stirn zu stäuben!  
Mich überschauert's kühl. Die Dämmerung naht.  
Jetzt beugt von hinten her sich ohne Laut  
Ein blasses, unbekanntes Haupt zu meinem  
Und blickt mit mir zugleich aufs weiße Blatt.  
Ein dürrer, fahler Zeigefinger folgt  
Dem Strich des irren Fiebers auf und ab.  
Da wußt' ich's, und ich weinte bitterlich.

Adolf Frey, Zürich.

## Frühling.

Der Frühling hat die Erde geküßt,  
Die Blütenwipfel erröten.  
Am Waldesraum schnitzt Vater Pan  
Den Buben neue Flöten.

Im Wiesengrunde blühen bunt  
Waldsterne und Narzissen,  
Des Dorfes Kinder waten drin  
Vergnügt mit nackten Füßen.

Laut jubelnd reicht die munt're Schar  
Zum Reigen sich die Hände. —  
O, daß zum Jugendparadies  
Den Pfad ich wieder fände! —

Emma Meyer-Brenner, Basel.

## Bergquell.

Bergquell! o hört' ich noch einmal dein Rauschen,  
Dort am bemoosten, ausgehöhlten Stamme,  
Wo freudig du ausschenktest uns zur Labe  
Den Trank, darin der Höhe Goldlicht schwamm.  
O könnt' ich noch einmal den Durst mir stillen  
frischweg, von Mund zu Mund an diesem Strahl,  
Der eiskühl aus des Berges stiller Tiefe  
Sich hier ins Reich des Sonnenlichtes stahl!

Wer einst von dir, du klarer Quell, getrunken,  
Zieht in der Brust ein stilles Heimweh groß. —  
Und wandelte sein Fuß durch Paradiese —  
Die Höhensehnsucht bleibt sein endlich Los.  
Gern blickt sein Auge träumend nach den Bergen,  
Nach ihrer höchsten Gipfel grünem Kranz —  
Und drüber steigt es höher, immer höher  
Und sucht — und ruht erst in des Himmels Glanz.

O hört' ich noch einmal in Sommerlüften  
Hell rauschen deines Wassers trauten Fall!  
Ich möcht' noch einmal hier den Durst mir stillen,  
Bergquell, an deinem perlenden Kristall —  
Dort oben in des Berggeländes Frieden,  
Bei Mattenblumen und bei Erdbeerduft —  
Hoch über uns der Tannenwipfel flüstern,  
Sonst ringsum Stille nur — und Höhenluft.

Marie Hunziker-Thommen, Aarau.